

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

17.11.1834 (Nr. 319)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 319.

Montag, den 17. November

1834.

Baden.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem Landchirurgen Hirschmann in Bühl, in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistungen, die kleine goldene Verdienstmedaille mit Deyr und Band gnädigst zu verleihen geruht.

Baier n.

München, 11. Nov. Der Senat der hiesigen Universität ist durch einen königl. Befehl streng angewiesen, dafür zu sorgen, daß die Schulden der Studirenden am Beginne eines jeden Halbjahrs berichtigt werden. In Folge dessen wird gegenwärtig einer großen Anzahl von Studenten, die ihre Gläubiger nicht bezahlen und diese nicht zur Bewilligung eines weitem Termins bewegen können, die Inscription verweigert, was zu gleicher Zeit die polizeiliche Entfernung der Betheiligten aus der Stadt zur Folge hat. (S. M.)

München, 13. Nov. Se. Maj. der König sind gestern Abends um 9 Uhr, im erwünschtesten Wohlseyn, aus Italien hieher zurückgekommen.

— Man liest in der neuen Speyerer Zeitung: „Die französische Feuerversicherungsgesellschaft zur Sonne bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß, nachdem sie von Seite des kön. baier. Staatsministeriums die Ermächtigung nicht erhalten, fernerhin Versicherungsvorschläge in den kön. baier. Staaten machen zu dürfen, sic, gemäß des Art. 13 der Versicherungsurkunde, sich aufgelöst hat und demnach vom heutigen Tage an keine Schadloshaltung mehr vergütet.“

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 13. Nov. Man entsinnt sich, daß im Anfang Mai's d. J., kurz nach Eröffnung des Landtags, unser hiesiges Hofgericht verfügt hatte, die Untersuchung gegen Heinrich Weesp von Darmstadt und Konsorten, wegen Bestechung bei der Bevollmächtigtenwahl daselbst, auch gegen den Gemeinderath E. E. Hoffmann, da derselbe der Coaktoreschaft an dem Verbrechen der Bestechung verdächtig erschienen, als Angeeschuldigten fortzuführen und gleichfalls zu erschöpfen. Mittlerweile geschah dann dieses; die Akten wurden mehrmals zur Vollständigung an's Stadtgericht zurückgeschickt; neue Vertheidigungsschriften wurden nöthig, und man hoffte im Publikum ein für den Angeeschuldigten günstiges Ergebnis. Dem geschah jedoch nicht also. Vielmehr erkannte das hiesige Hofgericht in seiner gestrigen Me-

narsung, wie man vernimmt, durch Stimmenmehrheit, gegen den Abgeordneten E. E. Hoffmann wegen jenes angeschuldigten Vergehens die Spezialinquisition. Dadurch ist er also für sehr verdächtig erklärt, die Fortsetzung der Untersuchung wird an's hiesige Kriminalgericht übergehen und als nächste Folge knüpft sich an jenes Ereigniß die Suspension des E. E. Hoffmann'schen Staatsbürgerrechts, womit die Unmöglichkeit einer Wahl als Abgeordneter und seines Eintritts in die Kammer als gesetzliche Folge sich verbindet. Zwar hat jenes Urtheil nicht als bald die Rechtskraft erschritten, und dem Verurtheilten steht der Rekurs dagegen an's Oberappellationsgericht offen, aber der Erfolg ist dann doch sehr ungewiß. Dem Vernehmen nach wäre gegen Weesp selbst bis jetzt keine Spezialinquisition erkannt worden.

(Deutscher Courier.)

Darmstadt, 14. Nov. Am letztverfloffenen Montag hat die großherzogl. Staatsregierung einen Kommissär nach Berlin gesandt, welcher, wie man vernimmt, den Auftrag hat, an den Verhandlungen Theil zu nehmen, welche wegen des Beitritts von Baden, Nassau und Frankfurt zu dem deutschen Zollverein in der Kürze daselbst werden gepflogen werden. (Frankf. J.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 15. Nov. Am 5. d. M. haben die diesjährigen Sitzungen der evangelischen Synode ihren Anfang genommen.

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 8. Nov. Die Vorgänge der letzten Jahre in so verschiedenen Staaten lassen das Daseyn einer im Finstern schleichenden, selbst über mehrere Länder sich verbreitenden verbrecherischen Verbindung zum Umsturz der Regierungen nicht bezweifeln. Bis jetzt waren nur wenig sichere Andeutungen eines Zusammenhanges und Einverständnisses jener Verbindungen mit sächsischen Unterthanen vorhanden. Allein neuerliche Verhaftungen im Auslande und in deren Folge geschehene Ausfagen ergaben solche Anzeigen gegen einige Personen im Inlande, daß die Justizbehörden sich in diesen Tagen zu Eröffnung der Untersuchung und Verhaftung der Angeeschuldigten veranlaßt gefunden haben. Es sind ausser zwei Individuen in Leipzig auch ein Polizeioffiziant in Dresden verhaftet. Zwei andere Personen alhier haben sich, unstreitig im Bewußtseyn ihrer Schuld, der Verhaftung zu entziehen gewußt. Die Schuld oder Unschuld der Verhafteten muß die Untersuchung an den Tag bringen. Sind es auch so

nach nur Wenige, gegen welche eine Anschuldigung vorliegt, so würde es doch immer höchst bedauerlich seyn, wenn Einzelne, während das ganze Volk seiner Verfassung sich freuet, aus unbegreiflicher Verblendung oder hingeworfen von Eitelkeit, Ehrgeiz oder Eigennutz, sich zu Werkzeugen der lichtscheuen Umtriebe ausländischer Klubs und Abenteurern hingeeben haben sollten.

(Leipz. Btg.)

Österreich.

Wien, 3. Nov. Es war eben Zeit, daß der aus England hierher gebrachte Dampfswagen eine Spazierfahrt gemacht hat; der Spott und der Witz der Wiener über jene Maschine war sehr stark gegen den Besitzer derselben gerichtet, dessen Unternehmen nur auf Schaulust und Neugierde, nicht aber auf einen gemeinnützigen Zweck gerichtet gewesen seyn soll. Der Besitzer will sein Eigenthum hauptsächlich für Geld sehen lassen, wie etwa ein Audeurer seinen Elephanten. Von einem Gebrauche des Wagens, von Seiten des Publikums, da wo derselbe einem Bedürfnisse abhelfen könnte, ist noch nicht die Rede, und darauf scheint es auch mit diesem ersten Wagen nicht abgesehen zu seyn. Uebrigens ist auch eine zweite Fahrt mit demselben gelungen.

(Wp. Btg.)

Preßburg, 28. Okt. Ungeachtet die Zahl unsrer Landtagsversammlungen schon nahe an dritthalbhundert steigt, so hat man sich doch, trotz der angestrengten Arbeit, der sich die Landtagsdeputirten außerdem in so vielen Zirkularsessionen, Deputationen u. s. w. mit vollem Eifer unterziehen, bisher noch sehr weniger Resultate zu erfreuen. Noch immer ist die königliche Resolution über die der königlichen Sanction unterbreiteten acht Gesetzesartikel, wodurch die Verhältnisse des Bauernstandes zu den Grundherrschaften fest begründet werden sollen, Gegenstand der Debatten, und nach dem wenig förderlichen Geschäftsgange dürfte wohl dies Urbargengesetz kaum vor Ende Novembers von der ständischen Tafel zu jener der Magnaten gelangen, so daß auf diesem Wege schwerlich zehn Jahre hindereichen werden, um die nach der wohlthätigen Absicht unsers Landesvaters der ständischen Berathung vorgeschlagenen zeitgemäßen Reformen ins Leben treten zu sehen. Diese Ueberzeugung hat auch viele unsrer Ablegaten, die den Beruf in sich fühlen, in ihrer legislatorischen Funktion bis ans Ende auszuhalten, vermocht, mit ihren Familien und ganzem Hauswesen sich einstweilen förmlich hier niederzulassen, um so mehr, als sich ihnen hier auch mehr Mittel zur Erziehung ihrer Kinder darbieten. Freilich wird andererseits die Stimmung des ganzen Landes diesem langsamen Geschäftsgange mit jedem Tage um so ungünstiger, als die Dürren der Deputirten bereits nicht mehr auf dem Bauernstande lasten; auch wird die Ueberzeugung immer lauter, daß dieser Organisationslandtag vor allem mit einer besseren Organisation des Landtags selbst, und einer zweckmäßigeren Geschäftsordnung hätte beginnen sollen. Unter die Hindernisse, die einem beschleunigten Gange der Landtagsverhandlungen im Wege stehen, gehört besonders das Einholen suppletorischer In-

struktionen, an welche die Stimmen der Deputirten gebunden sind, eine Einrichtung, welche der ungarische Landtag nur mit der schweizerischen Tagsatzung und dem deutschen Bundestage gemein hat, bei denen jedoch die Repräsentation unabhängiger Staaten ein ganz anderes Verhältniß begründet. — So hemmend übrigens diese Einrichtung auch ist, und so wenig ehrenvoll sie für Legislatoren scheinen mag, bei deren Wahl in den übrigen repräsentativen Verfassungen nur das: *Mitto sapientem* etc. berücksichtigt werden soll, so kann sie doch in manchen Fällen auch ihren Nutzen haben; sie gewährt nämlich den Kommitenten das leichteste und sicherste Mittel, ihre wahren Gesinnungen auszusprechen, falls diese von den Repräsentanten verkannt worden wären, was denn auch in Beziehung auf unsre neuesten Landtagsverhandlungen einigemale der Fall war.

(Allg. Btg.)

Dänemark.

Aus dem Holsteinschen, 7. Nov. Die Zollfrage wird ohne Zweifel eine der wichtigsten in der ersten Ständeversammlung werden, und muthmaßlich zu harten Kämpfen Anlaß geben, indem die allgemeine Volksstimme, mit gutem Grunde und großer Einstimmigkeit, die Aufhebung sämmtlicher Privilegien verlangt; die bisher Privilegirten dagegen, selbst bei Anerkennung des Rechts aller Staatsbürger auf politische Gleichstellung, dennoch nicht ungerüstet erscheinen dürfen, um Kontrakte der Vorzeit aufrecht zu erhalten, welche zum Theil aufs bündigste vertriebt, und durch Geld und Blut von den Vorfahren theuer erkauft sind. — Nachdem es dem Oberappellationsgerichte und den beiden Obergerichten in den Herzogthümern gleich bei ihrer Institution zur Pflicht gemacht worden, ihren richterlichen Erkenntnissen jedesmal die Entscheidungsründe beizufügen, hat sich das Verlangen des Volkes deutlicher zu Tage gelegt, daß dieses von einer fortgeschrittenen Bildung geforderte Verfahren auch bei den Untergerichten statt haben möge. Mehrere der Unterrichter haben auch bereits diesem Verlangen aus freien Stücken nachgegeben, und sind der zu erwartenden gesetzlichen Vorschrift in dieser Hinsicht vorausgeeilt, wie denn Einzelne schon seit längerer Zeit ihre richterlichen Erkenntnisse mit Entscheidungsgründen versehen haben. — Die Unruhen auf der Insel Bornholm hatten zum Zwecke, einige arreirte Personen aus der Haft zu befreien. Ueber die nähere Veranlassung zu diesen tumultuarischen Ausbrüchen, so wie über deren Erfolg und die muthmaßliche Niederschlagung derselben, ist noch nichts Bestimmtes bekannt.

(Allg. Btg.)

Frankreich.

* Paris, 13. Nov. Man glaubt allgemein, daß der *Moniteur* morgen eine theilweise Amnestie enthalten werde, welche sich auf die Personen erstrecken soll, welche wegen politischen Verbrechen theils in Untersuchung, theils schon gerichtet sind. Der Termin gehe, sagt man, von der Juli-revolution an, so daß auch die in Ham gefangenen Ermisler in Freiheit kämen. Die Börse ist etwas herabgegangen, obgleich der *Moniteur* heute die telegraph. Depesche

enthält, daß die Procuradores in Madrid, auf den Antrag der Proceres nun auch das Gebhardische Auktionen als Staatsschuld anerkannt haben. Wie viel ist in diesen heillosen Papieren verloren worden! Hr. v. Flahaut soll Talleyrands Nachfolger in London werden. Auch Cousin hat seine Stelle bei der Ecole normale niedergelegt, und der Unterrichtsraath dem Hrn. Guizot seinen Dank für dessen Bemühungen um den Unterricht durch eine Deputation bezeugt.

Großbritannien.

London, 11. Nov. Eine Veränderung steht nun dem englischen Ministerium gewiß bevor. Graf Spencer ist gestern gestorben; sein Erbe, Lord Althorp, wird nun Graf Spencer und kommt ins Oberhaus. Dadurch muß er seine Stelle als Finanzminister niederlegen, weil er als solcher Mitglied des Unterhauses seyn muß. An Nedertalent ist er wohl zu ersetzen, an Vertrauen schwer. Neuerdings heißt es, Palmerston werde als Generalgouverneur nach Indien gehen, und Lord Minto seine Stelle als Minister des Aeußern einnehmen.

(Engl. Bltr.)

Belgien.

Brüssel, 11. Nov. Heute eröffnete der König die gewöhnliche Sitzung der Kammern mit einer Rede, der wir Folgendes entnehmen: „Unsere politischen Beziehungen gewinnen täglich an Ausdehnung. Meine Regierung ist von den meisten Mächten anerkannt. Vor einem Jahr wurden offizielle und wechselseitige Verbindungen mit den beiden großen Mächten von Deutschland eröffnet. Mit Vergnügen werden Sie erfahren, meine Herren, daß dieselben Verbindungen mit Spanien, Portugal und Brasilien angeknüpft sind. Gestützt auf die uns verbürgten Verpflichtungen, dürfen wir mit Vertrauen auf die Zukunft blicken, und alle unsere Sorgfalt auf die Verbesserung im Innern richten. — Unsere Finanzen sind in einem befriedigenden Zustande. Die Ordnung in der Führung derselben wird uns, wie Ich hoffe, erlauben, nach und nach große Arbeiten von allgemeinem Nutzen zu unternehmen. — Eine strenge Sparsamkeit in den öffentlichen Ausgaben wird eine neue Verminderung der zusätzlichen Centime möglich machen. — Belgien übt stets Gastfreundschaft; allein diese Gastfreundschaft muß keine Waffe gegen dasselbe selbst werden können. Ein besonderes Gesetz über die Fremden, welches Ihnen unverzüglich vorgelegt werden wird, wird in Verbindung mit dem Gesetze über die Auslieferung auf eine unstreitige Weise die Rechte und die Pflichten der Regierung hinsichtlich derselben festsetzen. — Es sind Unterhandlungen mit Frankreich eröffnet, und werden es auch bald mit andern Ländern seyn. Wir werden nach reiflicher Berathschlagung die Veränderungen festsetzen, welche unser Zolltarif erleiden kann. Eine neulich mit der Postverwaltung von Großbritannien geschlossene Uebereinkunft hat die Verbindungsmittel zwischen diesem Lande und Belgien verdoppelt, und verspricht verthätigste Resultate für den Handel. Die Ausfuhrung der

Eisenbahn wird mit großer Thätigkeit betrieben. Man hat bis jetzt Grund zu hoffen, daß die Ausgaben unter den ersten Anschlägen bleiben werden. In den Provinzen, die Ich neulich besuchte, habe Ich mit Vergnügen sichere Zeichen der Wohlfahrt bemerken können, und der Mir zu Theil gewordene Empfang ist Mir ein sehr süßer Beweis der Anhänglichkeit des Landes an seine Institutionen und an die Dynastie, die es sich gegeben. Dieser Empfang ist Mir auch ein sicherer Bürge für die Mitwirkung, die Ich von der Nationalvertretung erwarten darf.“ — Die Rede wurde mit dem wiederholten Rufe: es lebe der König! aufgenommen.

Holland.

Luxemburg, 5. Nov. Das hiesige Journal enthält die Widerlegung eines vom Courier de la Meuse gegebenen Artikels, welcher folgendermaßen lautete: „Wir erfahren, daß die H. Wandernoot, apostolischer Bischof der Stadt Luxemburg, und Ambrosy, erster Priester der St. Michaelskirche, von dem Gen. Gödecke, welcher in der hiesigen Festung befehligt, einen starken Verweis empfangen haben, weil sie der Verbindung mit dem Bisthum Namur verdächtig sind. Der General ist so weit gegangen, ihnen anzuzeigen, daß, im Falle sich die Verbindung bestätigte, möge deren Zweck seyn, welcher er wolle, sie ihres Amtes entsetzt, und als Hochverräther betrachtet werden würden. Auch hat der General Gödecke dem apostolischen Bischof streng untersagt, den jungen Leuten der Stadt Luxemburg, welche sich dem geistlichen Stande widmen, Entlassungs- oder Moralitätszeugnisse, oder andere Erklärungen für die Diözese Namur auszustellen; er fordert sie vielmehr auf, sich nach einem, zu dem deutschen Bunde gehörenden Seminar zu begeben, um daselbst ihre Studien zu vollenden, und von einem gesellsch. Bischof ordinirt zu werden.“ Hierauf erwiedert das hiesige Journal: „Wir glauben, daß der Courier de la Meuse nicht sehr genau unterrichtet ist, und daß sein Korrespondent die Erlaubniß, Thatsachen, welche im Grunde natürlich und gesellig sind, zu entstellen, etwas überschritten hat. Die Stadt Luxemburg ist in der That von dem Bisthum Namur, welches bei dem jetzigen Stand der Dinge ein fremdes Land für sie ist, völlig getrennt, und die Regierung hat, nach den bestehenden Gesetzen, vollkommen Recht, wenn sie die Geistlichen auf die Sphäre ihres Sprengels beschränkt. Was der Courier außerdem von Drohungen gegen zwei achtbare, von ihm namentlich angeführte Geistliche berichtet, ist völlig unwahr, und verdient keine Widerlegung.“

Italien.

Rom, 6. Nov. Wir haben aus Palermo die Nachricht von dem Ableben des Generalvikars, Kardinals Placido Zurlo, erhalten. — Gestern ist die römische Bank eröffnet worden, wozu die Direktion eine Einladung an die Geistlichkeit, Diplomaten und Beamten erlassen hatte, um Augenzeugen zu seyn, wie die Beaufsichtigung in der Kasse deponirt wurden. Ein Notar fertigte darüber ein Instanz-

ment aus, daß von den Beamten der Bank und vielen Zeugen unterschrieben wurde. Man wird nun in den Provinzen mehrere Filialbanken errichten, damit alle Theile des Staates dieselben Vortheile, wie die Hauptstadt, genießen. Die Regierung hatte sich früher mit einer andern Gesellschaft wegen Errichtung einer Bank eingelassen, wie ich seiner Zeit auch meldete; aber die Unternehmer konnten, wie es scheint, ihr Wort nicht halten, und die neue Gesellschaft erhielt den Vorzug. Hierüber unzufrieden, klagten jene Herren, wurden aber von den hiesigen Gerichten abgewiesen; sie wollen nun, als geborne Franzosen, in Paris Schutz suchen. Die päpstliche Regierung wird jedoch ohne Zweifel triftige Gründe für ihr Verfahren anführen können. (Allg. Stg.)

Preussen.

Berlin, 10. Nov. In der vorigen Woche hat die Untersuchungskommission 13 des Hochverraths Angeklagte aus der Haft entlassen und ihnen die Erlaubniß ertheilt, ihr Urtheil auf freiem Fuß in Stadtarrest zu erwarten. Noch sind einige Siebenzig in Haft.

(Schwäb. Merk.)

Rußland.

Der Redakteur des Journal de Francfort, Durand, sagt in einem Schreiben aus Moskau vom 28. Oktober, nach einer ausführlichen Schilderung der ungemeinen Thätigkeit des Kaisers Nikolaus, der Festigkeit seiner Gesundheit und seines äußerst kräftigen Körpers, welcher die schwersten, anhaltendsten Strapazen ohne Nachtheil besteht, noch Folgendes: Der Kaiser wird nach einer Reise im Innern des Reichs am 27. Okt. nach Moskau zurückkommen, und sich dann fünf bis sechs Tage später nach Petersburg auf den Weg begeben. Die Kaiserin reist etwa um dieselbe Zeit (von Berlin) nach der Hauptstadt zurück. Alle Gerüchte von einem Zusammentreffen der drei Monarchen in Deutschland hätten nicht den mindesten Grund.

Schweden.

Stockholm, 31. Okt. Unter vielen anderen in der Hauptstadt fast allgemein verbreiteten Gerüchten ist auch dies, daß man russischer Seits die Frage über einen Austausch von Gothland oder einem oder den andern dortigen Häfen zu einer russischen Seemachtniederlassung gegen Åland angeregt habe, ein Plan, den man mit dem Gegenstande der besprochenen Chronometerexpedition und dem besondern Auftrage des letzten Botschafterwechsels in Zusammenhang bringt. (Durch eine russische Seemachtniederlassung auf Gothland würde der Eingang in den rigaischen und finnischen Meerbusen weit sicherer gedeckt, als durch die am Eingang des bothnischen Meerbusens gelegene Ålandsinsel.)

Spanien.

Bordeaur, 10. Nov. Zumalacarreguy rückt nach den neuesten Berichten bestimmt gegen Vittoria vor. Er führt sein sämmtliches Geschütz mit sich. Das letzte Ge-

wehfeuer, welches man in der Gegend hörte, rührte von der Division Draa her, die am 7. Elisondo entsetzt hatte. An demselben Tag hatte Espartero die Karlisten bei Somoronte geschlagen, während ein anderer Regierungschef bei Villaloros 80 Karlisten getödtet oder gefangen genommen. Der Präsident, das Herannahen Mina's befürchtend, hat Onate verlassen, und sein Hauptquartier zu Santa de Cruz Campezo. Noch weiß man nicht, wohin Mina seine Schritte richten wird.

Saragossa, 5. Nov. General Sengunena ist zum Kommandirenden der Provinz Lugo ernannt worden; sein Nachfolger in Tudela ist Oberst Peressa. Der Brigadier Lutarez, nachdem er eine kriegerische Bewegung in Niederarragonien gemacht und bis Soperroso vorgeedrungen war, hat Befehl erhalten, auf Sanguenza los zu marschiren, um mit den in Navarra beständigen Truppen zu agiren. Die Division Draa stand den 1. zu Sanguenza; Zumalacarreguy war mit dem Zentrum zu Lecumberri und der Gen. Cordova zog gegen ihn, um ihn anzugreifen. Nach dem der Regierung von unserem Gen. Kapitän erstatteten Bericht treten besonders viele Rekruten in die Füsiliertruppen ein. Die Thäler in der Gebirgen von Jaca bewaffnen sich in Masse, um jeden Versuch der Karlisten abzuwehren. Dieser glückliche Erfolg ist dadurch erreicht worden, daß die Vertheidigung den Gewohnheiten der Einwohner keinen Abbruch that; überdies steht ihnen eine Kompanie von 150 Füsilieren als Hülfstruppe bei. — Der Brigadier Alcalá, Gouverneur von Teruel, meldet, daß am 1. d. die einzige Bande von Alcalá de Selva zerstreut worden. Fünfzehn Karlisten von Tudar haben sich vor die Behörde gestellt, 10 andere von Mosqueuela und 4 von Mora haben dasselbe gethan. Alle Rotten sammeln sich jetzt in Niederarragonien, weil diese Provinz den Bergen, die Catalonien und Valencia scheiden, am nächsten liegt; allein die Kolonnen in diesen drei Provinzen verfolgen sie lebhaft. (Indicateur.)

Bayonne, 8. Nov. Den 6. haben die Karlisten Elisondo mit zwei Kanonen beschossen; überdies fand auch von allen Seiten ein heftiges Gewehrfeuer statt. Die Cholerä herrscht unter den Karlisten. (Election.)

Türkei.

Konstantinopel, 12. Okt. Die Flotte liegt nun im Hafen vor Anker, und wird theilweise entwaffnet. Der Sultan soll noch immer über den Verlust seines Schwertes untröstlich, fast melancholisch seyn. Der Reisbessendi, ein aufgeklärter, von Aberglauben freier Mann, bemüht sich, seinem Herrn die Sache als unbedeutend darzustellen, und wie es wirklich der Fall ist, die Schuld dem Kiemer beizumessen, der das Degehäng nachlässig gearbeitet, und für das zu tragende Gewicht zu schwach gemacht habe; denn es ist in dem Augenblick zerrissen, wo der Sultan mit einiger Anstrengung den rechten Fuß an Bord des Admiralschiffes gesetzt hatte. Ein solcher Zufall scheint uns Europäern geringfügig, und nur insofern der Beachtung werth, als mit dem Verluste eines leblosen Gegenstandes

geschlechtliche Erinnerungen zerstört werden. Hier ist es aber anders, und es scheint unlängbar, daß seit dem Augenblicke, wo das Schwert in den Abgrund versank, und der Sultan die Flotte verließ, eine völlige Umwandlung in der Politik der Pforte eingetreten, und alle Kriegslust verschwunden ist. — Die Botschafter der drei Mächte, welche den Traktat von London wegen Griechenland unterzeichneten, hatten kürzlich einige Konferenzen mit dem griechischen Gesandten. Vermuthlich hat man sich über die der Pforte zu leistenden Geldzahlungen berathen; auch soll ein Handelsvertrag, welchen Griechenland mit der Pforte zu schließen wünscht, zur Sprache gekommen seyn.

(Allg. Ztg.)

N o r d a m e r i k a.

Philadelphia, 29. Sept. Der Mangel an barem Gelde nimmt in den Freistaaten schon merklich ab. Sonst zirkulirte das Gold fast gar nicht, besonders wegen eines veralteten Gesetzes, nun aber hat die Regierung ein neues Gesetz, ein legal tender, erlassen, welches die gewöhnlichen Zahlungen in Gold festsetzt. Glücklicherweise konnte auch die Staatsmünze (welche sich in Philadelphia befindet,) außergewöhnlich thätig seyn; denn das Aufbringen dieses Metalls ist unglaublich gestiegen. Im Jahre 1832 wurden 600,000 Dollars aus inländischem Golde geschlagen, im Jahre 1833 aber eine Million. Man prägt ganze Adler à 10 Dollars, und halbe Adler. Im innerstehenden Jahre werden wahrscheinlich nahe an zwei Millionen Dollars ausgeprägt, so außerordentlich ist die Ausbeute der Goldminen gestiegen. Zu keiner Zeit konnte diese besser das Land unterstützen als jetzt, wo der Präsident mit seinem Verfahren gegen die Bank tausendfach Verluste und Verlegenheiten veranlaßt hatte. In diesem Jahre hat man besonders reiche Goldgänge in Virginien entdeckt, die schon bebaut werden und vorzüglicher als die übrigen zu rentiren versprechen. Einige Ländereibesitzungen sind dadurch in ihrem Werthe auf das Doppelte und Dreifache gestiegen. (Epz. Ztg.)

V e r s c h i e d e n e s.

Eine sonderbare Thatsache, aber für deren Authentizität wir stehen, hat sich so eben nahe bei Arras zugetragen: Sobald die Cholera in der Gemeinde Henin sur Cajoul ausgebrochen war, zogen sich alle Sperlinge, welche die Wohnungen dieser Gemeinde umgaben, schaarenweise mitten auf das Feld zurück, indem sie durch ihre Anzahl die Luft verdunkelten, und wenn man sie verfolgte, ein Getöse, gleich demjenigen eines Sturmes, von sich gaben. So lange die Cholera in der Gemeinde Henin wüthete, irrten sie in den Feldern umher. Sie kehrten zurück sobald die Krankheit aufhörte, und jeder nahm seine vorige Wohnung um die Gebäude herum wieder ein. Wir überlassen den Physikern die Sorgfalt, eine so außerordentliche Erscheinung zu deuten.

(Courrier du Pas de Calais.)

— Aus Piskolt, einem Dorfe und zugleich Poststation

im Biharer Komitat, ist ein weitläufiger Bericht über das Erdbeben, das am 15. v. M. einen großen Theil des nördlichen und nordöstlichen Ungarns heimsuchte, und sich bis Krakau und Wieliczka erstreckte, eingegangen, aus welchem erhellt, daß sich die Erschütterung am Morgen des 15. Oktober 44 Minuten nach 7 Uhr durch den ersten Stoß ankündigte, der so heftig war, daß die Häuser der Grundherrschaft, des Postmeisters und anderer Bewohner von Piskolt mit ihren Nebengebäuden theils zusammenstürzten, theils unbewohnbar wurden. In Mezö-Peterd ist die katholische Kirche sammt dem Thurme eingestürzt und nur wenig Häuser sind noch bewohnbar; in Szantöszlo stürzten beide Kirchen, die katholische und die der Nichtunirten, so wie die Kirche in Endred mit vielen Häusern ein; ein Gleiches traf auch die Ortschaften Wosod, Dengelek, Portelek, Kertvelyes, Reszek ic. Die Einwohner dieser und vieler anderer Orte mußten im Freien zubringen, doch ist, außer einem Knaben von 5 Jahren, der in Piskolt durch das Herabstürzen eines Rauchfangs getödtet wurde, kein Mensch ums Leben gekommen.

(West. Beob.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 15. November, Nr. 49, enthält folgende

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte 2te Beamtenstelle in Oberkirch dem Ministerialsekretär v. Jagemann, unter Ernennung zum Amtmann, huldreichst zu übertragen.

Höchst die selben haben gnädigst geruht, den bisherigen Obergemeinnehmer Lorenz zu Hornberg zum Domänenverwalter in Billingen zu ernennen.

Durch Beschluß des großh. Justizministeriums vom 3. Nov. d. J. wurde dem Rechtspraktikanten Karl Franz von Emmendingen, nun zu Waldshut, das Recht zu Verfassung gerichtlicher Schriften ertheilt.

Den Kandidaten der Pharmazie, Franz Karl Böhler von St. Blasien und Franz Wilfer von Gochsheim, ist, nach erstandener Prüfung, von der großh. Sanitätskommission die Lizenz als Apotheker ertheilt worden.

E r l e d i g t e S t e l l e.

Durch die Entfernung des Pfarrers Stein von der katholischen Pfarrei Rauenberg (Amts Wiesloch) ist dieselbe mit einem beiläufigen Jahresertrag von 500 fl. in Naturalien, Zehnten und Güterbenutzung, worauf demalsten ein in 7 Jahren heimzuzahlendes Kriegsschuldenkapital von 77 fl. 17 kr. haftet, in Erledigung gekommen. Die Kompetenten um diese Pfarrei haben sich nach der Verordnung vom Jahr 1810 (Regierungsblatt Nr 38), insbesondere Art. 2 und 3, bei Unterherrschaftsregierung zu melden.

Staatspapiere.

Wien, 10. Nov. 4prozent. Metall. 92 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1298.

Paris, 13. November. 5prozent. konjol. 105 Fr. 85 Ct. 3prozent. 77 Fr. 65 Ct.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 15. Nov., Schluß 1 Uhr.		ProSt.	Papier.	Geld.
Oesterreich	Metall. Oblig.	5	—	99 $\frac{7}{8}$
	do. do.	4	—	91 $\frac{5}{8}$
	Bankaktien	—	—	1526
	fl. 100 Loose b. Roths.	—	—	209
	Partiallose do.	4	—	139 $\frac{1}{8}$
	Bethm. Oblig.	4	—	90 $\frac{3}{4}$
Preussen	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	94 $\frac{1}{8}$
	Stadtbankobligat.	2 $\frac{1}{2}$	59	—
	Staatsschuldschein	4	—	100 $\frac{1}{8}$
	Oblig. b. Roths. in Frst.	4	—	99 $\frac{1}{4}$
	d. b. d. in Lond. à 12 $\frac{1}{2}$ fl.	1	—	94 $\frac{5}{8}$
	Prämien-scheine	—	—	59 $\frac{5}{8}$
Baiern	Obligationen	4	102	—
Baden	Rentenscheine	3 $\frac{1}{2}$	—	100 $\frac{1}{2}$
	fl. 50 Loose b. Coll. u. S.	—	—	88
Darmstadt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{8}$	—
Rassau	fl. 50 Loose	—	—	67 $\frac{1}{4}$
	Obligationen b. Roths.	4	—	101 $\frac{1}{4}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{3}{4}$	—
	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	50 $\frac{3}{8}$
Holland	Neue in Certificate	5	—	96 $\frac{1}{8}$
	Certificate bei Falconet	5	—	88 $\frac{1}{2}$
Neape	Rte. perpet. bei Will.	5	—	44 $\frac{1}{4}$
	do mit Coupons	3	—	26 $\frac{1}{4}$
Spanien	Lotterieloose Nil.	—	—	67 $\frac{1}{2}$

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Th. Wacklot.

Karlsruher Wetterbeobachtung.

15. Nov.	Luftdruck.	Temperatur.	Trockenheit.	Wind.	Himmel.
Mrg. 7	28" 1,007"	- 2,5	56	ND.	ht. Wd.
Mtg. 2	1,201"	+ 2,3	68	ND.	ht. Wd.
Abd. 9 $\frac{1}{2}$	1,660"	+ 0,0	55	ND.	d. trb. Nbf.
Verhünstung	0'85"	Regenmenge 0		Eis	

NB. Der Buchstabe "d." bedeutet "durchbrochen, und der Buchstabe "u." "unterbrochen.

Ann. Der Stand des Gefäßbarometers auf 10° R. reduziert.
Professor Stieffel.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 18. Nov. (zum Erstenmale): Garrick in Bristol, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Deinhard-

stein. — Hr. Döring: Hüb, zur dritten Gastrolle. — Vor Anfang des Lustspiels: Variationen für die Violine, von Mayseber, vorgetragen von Albert Seegiser.

Donnerstag, den 20. Nov.: Tartüffe, Lustspiel in 5 Aufzügen, von Moliere, übersetzt von Schmidt.

Hierauf: Der arme Poet, Schauspiel in 1 Aufzuge, von Koberne. — Hr. Döring: Tartüffe und Lorenz Kindein.

Samstag, den 22. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil der hiesigen Armen): Raoul der Blaubart, Oper in 3 Aufzügen, von Gretry, neu bearbeitet vom Kapellmeister Fischer.

Todesanzeigen.

Heute starb, nach beinahe vollendetem 78. Jahre, Therese, Freifrau v. Fischer, geb. Schmittbaur, Wittwe des im Jahr 1825 verstorbenen Staatsministers, Karl, Frhrn. v. Fischer.

Indem wir hievon unsere auswärtigen Verwandten und Freunde benachrichtigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 13. Nov. 1834.

Die Hinterbliebenen.

Unsere liebe Schwester und Schwägerin, Louise Lind von hier, ist uns am 11. dieses, Abends 9 Uhr, zu Raßstatt, nach einem 12tägigen Kranklager, an den Folgen des Nervenfiebers, in ihrem 21. Jahre, entziffen worden, und in ein besseres Leben übergegangen. Indem ich mit tiefbetrübtem Herzen, im Namen der Familie, allen unsern Freunden und Verwandten diese traurige Nachricht mittheile, bitte ich um stille Theilnahme.

Sinzheim, den 13. Nov. 1834.

Friedrich Lind.

Karlsruhe. [Museum.] Samstag, den 22. d. M., ist die 1ste Abendunterhaltung im Museum. Anfang halb 6 Uhr; Ende 9 Uhr.

Karlsruhe, den 16. Nov. 1834.

Die Museumskommission.

Bekanntmachung.

Durch Errichtung eines besondern Versteigerungsfokals in dem Hintergebäude des Unterzeichnerten sind die bei dem bisher gemietheten Lokal bestandenen beschwerlichen Umstände beseitigt, und ebenso die dadurch entgangene unmittelbare Aufsicht nunmehr zur Möglichkeit geworden.

Hierdurch ist man nun in die Lage versetzt, zu jeder Zeit Versteigerungen von Fahrnißgegenständen vorzunehmen, und ebenso jeder Nachfrage nach irgend einem gewünschten Fahrnißstücke und

dessen Einsichtsnahme durch einen Kauflustigen auf das prompteste zu entsprechen.

Da mit dem heutigen die Versteigerungsanstalt geöffnet ist, so bringt man zur Kenntniß des verehrlichen Publikums, daß Fahrnißgegenstände jeder Art, in Begleitung eines Verzeichnisses, täglich von Morgens 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, zur Verfühlung anher abgegeben werden können, und täglich zu dieser Zeit die Besichtigung der bereits übergebenen Fahrnisse Jedermann frei steht.

Dabei wird bemerkt, daß der Unterzeichnete für die in den Versteigerungssaal eingebrachten Gegenstände verantwortlich ist, für letztere, so lange sie nicht verkauft werden können, kein Miethzins angerechnet, und über das ganze Geschäft der Anstalt die strengste Verschwiegenheit beobachtet wird.

Die erste Versteigerung wird auf

Mittwoch, den 19. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, festgesetzt, wo unter andern folgende Gegenstände ausgedoten werden, als: Gold und Silber — 26 neue silberne Eßlöffel — 6 gebrauchte do. — 10 neue silberne Kaffeelöffel — 6 alte do. — 6 schwer vergoldete Kaffeelöffel — 1 silberner Borlegelöffel — 1 Tranchirbesteck mit silbernen Hefen — 12 Bestecke mit silbernen Hefen — 18 neue Desertmesser mit silbernen Hefen — 6 gebrauchte do. — 4 silberne Salzfäßchen — 1 silberne Zuckerklammer — Bettwerk und Leinwand — Schreinwerk, worunter 1 Klavier, 3 Komode — 1 Schreibtisch — Lampen — Uhren — Porzellan und Glaswerk — fremde Weine — 1 Kupferstück in Glas und Rahmen, die Vermählung Maria's, nach Raphael, darstellend — 1 Violoncelle u. andere Gegenstände.

Der Tag der nächsten Versteigerung, an welchem die noch in Folge dieser Ankündigung hinzukommenden Gegenstände vorkommen, wird später, sobald solche geordnet sind, bekannt gemacht werden.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1834.

Versteigerungsanstalt u. Kommissionsbureau
von W. Koelle
(alte Waldstraße Nr. 11).

A n z e i g e.

Diejenigen Besitzer von aufgekündigten großh. badischen 4proz. Rentenscheinen, welche den

zum Untausch in 3½proz. festgesetzten Termin versäumt haben, können solche bei Unterzeichnetem, gegen ein geringes Agio, noch verwechseln.

Karlsruhe, den 14. Nov. 1834.

Jakob Kusel.

Unerreichtes und ächt bewährtes

Kräuteröl

zur Erhaltung, Verschönerung u. zum Wachsthum der Haare,

erfunden und bereitet

von

Carl Meyer

in Freiberg im Königreich Sachsen.

Daß dieses Kräuteröl dem Zwecke gänzlich entspricht, beweisen nicht nur die Empfehlungen des berühmten Herrn Bergkommissionsraths u. Professors A. W. Lampadius, so wie des Herrn Stadtphysikus Dr. Hille und mehrere Ateste sehr geachteter Personen, welche ich bereits dem verehrten Publikum veröffentlicht habe, sondern auch der fast täglich sich mehrende Verkauf, worüber mir schon viele sehr günstige Berichte zugekommen.

Zur Erkennung der Aechtheit meines Fabrikats ist jede Gebrauchsanweisung nebst Umschlag mit meinem Stempel versehen und befindet sich die einzige Niederlage für Karlsruhe bei dem Kaufmann

Carl Leopold Döring,

und für Mannheim bei dem Kaufmann

K. Döring,

bei welchen es ächt das Gläschen gegen portofreie Einsendung von 2 fl. 24 kr. zu haben ist.

Carl Meyer.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schellfische, französische Austern, Caviar, Bückinge und andere Seefische, so wie Teltower-Rübchen, Perigord-Trüffel und Nürnberger Essiggurken sind angekommen bei

C. A. Fellmeth.

Karlsruhe. [Logis.] Bei einem Lehrer können zwei Zimmer an junge Leute abgegeben werden; auf Verlangen auch Kost, Bedienung u. s. w. Näheres neue Herrenstraße Nr. 29

Freiberg. (Vakante Aktuarsstelle.) Bei der unterzeichneten Stelle ist ein Aktuarat, mit einem fixen Gehalt von 300 fl., nebst den nicht unbeträchtlichen Accidencien, va-

fant, und man wünscht solches mit einem rezipierten, im Aktiven und Expediten geübten Scribenten zu besetzen. Diejenigen, welche hiezu Lust haben, werden anmit eingeladen, sich, unter Vorlage der Zeugnisse über Kenntnisse und sittliches Betragen, in Bälde, in portofreien Briefen, an die unterzeichnete Stelle zu wenden.

Der Eintritt sollte schon bis 1. Dez. d. J. erfolgen.

Leiberg, den 12. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Sißler.

Müllheim. [Landesverweisung.] Jakob Senn von Habsburg (Schweizerischen Kantons Aargau) wurde wegen Verwundung des Herrmann Noan von Kappel durch hohes hofgerichtliches Erkenntnis vom 30. Sept. d. J. zu einer vierwöchentlichen Schellenwerkstrafe verurtheilt und der diesseitigen Lande verwiesen. Nachdem derselbe heute seine Strafe erstanden hat, lassen wir ihn über die Gränze transportiren, und bringen die erkannte Landesverweisung, unter Beifügung eines Signalements des Jakob Senn, hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Müllheim, den 8. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Maier.

Signalement.

Alter, 24 Jahre.

Größe, 5' 8".

Statur, unterseht.

Gesichtsform, länglich.

Haare, dunkelbraun.

Stirne, nieder.

Augenbraunen, braun.

Augen, braun.

Nase, gewöhnlich.

Mund, mittler.

Zähne, gut.

Haar, schwarz.

Kinn, breit.

Besondere Kennzeichen, keine.

Ettlingen. [Diebstahl.] Dem Valentin Fischer von Bevertheim wurde auf dem heutigen hiesigen Viehmarke, im Gasthause zur Sonne dahier, eine saltige Kuh von mittlerer Größe, im Werthe von 52 fl., heimlicher Weise aus dem Stalle weggeführt; was wir, mit dem Ersuchen um strenge und schleunige Fahndung auf die entwendete Kuh sowohl, als auf den zur Zeit noch unbekanntem Thäter, hiermit bekannt machen.

Ettlingen, den 10. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Bretten. [Schuldenliquidation.] Gegen Hansmann Simon Apfel von Bretten haben wir Sont erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- u. Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 20. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei anberaunt.

Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sontmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sont, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterprioritätsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Ansetzung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, wobei die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Bretten, den 17. Okt. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Hiß.

vdt. Daserner.

Heidelberg. [Mundtodterklärung.] Der Lohnbediente, Ludwig Böhmer dahier, ist durch rechtskräftiges Urtheil im ersten Grade für mundtobt erklärt worden, und kann derselbe nunmehr ohne Bewilligung des ihm beigegebenen Aufsichtspflegers, Vätermeister Georg Heinrich Huber, keine der im L. N. S. 513 benannten Rechtsgeschäfte gültig abschließen; welches zur Warnung für Jedermann bekannt gemacht wird.

Heidelberg, den 5. Nov. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Eichrodt.

vdt. Keller,

Act. jur.

Kenzingen. [Präklusivbescheid.] Alle jene Gläubiger, welche bei der am 24. Okt. d. J. stattgehabten Schuldenliquidationstagfahrt des in Sont gerathenen Joh. Baptist Freitag von Emdingen ihre Ansprüche bisher nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Kenzingen, den 7. Nov. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Niegel.

Lahr. [Pfandbücher betr.] Da auf die Aufforderung vom 2. Mai d. J., die Pfandbücherberichtigung in der Gemeinde Kuhbach betr., sich Niemand gemeldet hat, so wird das Pfandgericht zum Estrich der dort verzeichneten Einträge ermächtigt.

Lahr, den 26. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.

Durlach. [Erbkalladung.] Der hiesige Bürger und Seifenfieder Christoph Hartnagel, welcher sich seit 14 Jahren von hier entfernt, und inzwischen keine Kunde von sich gegeben hat, wird, so wie dessen etwaige noch unbekanntes Leibeserben, hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist wegen seines zurückgelassenen Vermögens bei dem hiesigen Gerichte zu melden, als es sonst seinen hier bekannten Erben wird ausgefolgt werden.

Durlach, den 1. November 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Waag.

Pforzheim. [Toderklärung.] Der schon vor 3. Juni 1794 öffentlich vorgeladene, und hierauf durch Rescript der damaligen kaiserlichen Regierung vom 3. Juni 1794, Nr. 4899, als verstorben erklärte Johann Michael Käß von hier, wird nunmehr, in Folge L. N. S. 129, für todt erklärt, und dessen Vermögen daher den Erben definitiv in Besitz überlassen.

Pforzheim, den 16. Okt. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Deimling.

Karlsruhe. [Anzeige.] Zur nächst bevorstehenden Hauptgewinnziehung der großb. badischen 50 fl. Loose, in welcher die Preise von 55,000, 12,000, 8,000, 5,000, 2,000, 1,000, 500 fl. u. gewonnen werden, sind Loose zu haben bei

Löw Homburger.